

Erstes Kapitel.

Seefahrten der Portugiesen. Die Jugendjahre des Kolumbus.
Ankunft in Lissabon.

Nicht die alten Griechen allein fabelten im Altertume von einem Lande im Atlantischen Ozean, von Inseln jenseits der Säulen des Herkules, der Meeresstraße, die jetzt die Straße von Gibraltar heißt; auch die Sagen andrer Völker berichten von jenem Lande, in dem nur glückliche Menschen wohnen. Die Inseln der Glückseligen verlegt der griechische Dichter in den Ozean, der die damals bekannte Erde umgibt. Durch die Erzählungen der Römer zieht sich der Glaube an ferne Länder im Westen und im christlichen Mittelalter erhielten sich die alten Sagen lebendig. Von manchem Abenteuerer wird erzählt, daß er die Inseln der Glückseligen gesucht habe, aber nicht in seine Heimat zurückgekehrt sei.

Zaghaft mußten die mittelalterlichen Seefahrer sein, weil sie sich auf offenem Meere nicht zurechtfinden und sich deshalb stets in der Nähe der Küsten halten mußten. Am weitesten wagten sich im 14. Jahrhundert über die Meerenge von Gibraltar hinaus die Genuesen und die Venezianer, deren Städte damals infolge des ausgedehntesten Handels in hoher Blüte standen. Aber das Ziel jener kühnen italienischen Kaufleute lag nicht im Süden der Straße, die den Atlantischen Ozean mit dem Mittelländischen Meere verbindet, sondern im Norden derselben; denn es steht fest, daß Venezianer im Jahre 1318 mit ihren Schiffen die Messen von Antwerpen besichtigten.